

Im Einsatz für den Naturschutz

Schonach – Die Moorlandschaft an der Oberen Elz war gestern das Einsatzgebiet für die Forst-Azubis des zweiten Lehrjahres vom Ausbildungszentrums Mattenhof-Gengenbach. In Eigenregie bewiesen sie Förster und Berufsschullehrer Christoph Hummel, was sie drauf haben.



Die Forstwirt-Azubis der Gengenbacher Forstschule Mattenhof langen im Gebiet der Oberen Elz als Partner des Life-Projekts einen Tag lang richtig zu. Sachgebietsleiter Johannes von Stemm (von links) und Forstamtsleiter Bernhard Hake begleiten die Aktion. Bild: Bolkart

Sie trafen die Auswahl, welche Bäume geschlagen werden, um im Moorgebiet wieder für Luft und attraktive Bedingungen der schützenswerten Flora zu sorgen.

Naturschutz wird auch in der Forstausbildung zunehmend wichtig. „Das Thema kommt gleich nach Holzernte und Jungbestandspflege“, bestätigte Dominik Kaiser aus Todtnau. Mit einem ganzen Arsenal von Kettensägen und Motorsensen hatten sie einen Tag lang Zeit für die Pflegemaßnahmen im Naturschutzgebiet Rohrhardtsberg.

Unterstützt wurden sie dabei vom Schönwälder Landwirt Nikolaus Dold, der mit schwerem Gerät angerückt war und die Fichtenstämme aufs Polter transportierte. Er ist einer von 40 Pächtern, die die Naturschutzflächen, die im Staatsbesitz sind, bewirtschaften. Mit extensiver Beweidung und ohne zusätzlichen Dünger soll das Rindvieh dafür sorgen, dass die Flächen möglichst lange offen und licht bleiben. Die Natur hat hier nur ein Ziel und das ist Wald“, so Christoph Hummel. Mit diesem Eingriff soll auch für Naturliebhaber und Touristen eine abwechslungsreiche Landschaft erhalten werden.

Die Naturschutzfläche am Rohrhardtsberg betrage etwa 5500 Hektar, erklärt Sachgebietsleiter Johannes von Stemm. Die Faszination erhalte das Gebiet durch seine Vielschichtigkeit und dies erkenne die EU damit an, dass das Gebiet über das Life/Natura 2000 gefördert wird. Am Rohrhardtsberg gibt es unterschiedliche Lebensraumtypen wie Bergmähwiesen, Borstgrasrasen oder Hoch- und Niedermoorgebiete. Sie alle haben eine schützenswerte Arten- und Pflanzenvielfalt. Das sind seltene Moosarten, Orchideen oder Arnika, aber auch das Auerwild.

„Von der Bedeutung her“, so Bernhard Hake, „vom Tierbesatz und der Vegetation kann man den Rohrhardtsberg durchaus mit dem Feldberg-Gebiet gleichsetzen“. Schon Anfang der 90er Jahre, verwies Johannes von Stemm, bildete sich ein runder Tisch, an dem Grundsätzliches über Tourismus, Bewirtschaftung und Naturschutz geklärt wurde.

Wanderwege, Mountainbikerouten und Loipen wurden als Ergebnis so komprimiert und gestaltet, dass sie für die Nutzer attraktiv sind und möglichst wenig Belastung für die Natur darstellen. „Eigentlich haben davon alle profitiert“, erklärte er rückblickend.